



Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Geht Ihnen das sich alljährlich wiederholende Gelaber über den PISA-Test genauso auf die Nerven wie mir? In allen Medien, im Fernsehen und Radio, rund um die Uhr, in jedem Schmierblatt, landauf, landab! Ja, ich habe nicht nur geraten, dass Ihnen dieses Theater auf die Eier geht, sondern gewusst! Note 1 plus! Es ist mir wirklich scheißegal, ob deutsche Schüler in einem sinnlosen Test, an dem sich ein paar selbst ernannte Bildungsordnungshüter ein goldenes Berateräschen verdienen, das sie dann vermutlich in weißes Pulver versenken, auf Platz 13, 26 oder 7.321 landen! Es ist mir ebenso gleichgültig, ob die österreichischen Blagen sieben Plätze vor und oder drei Ränge hinter uns rangieren und ob die Schweizer – weil sie ja bekanntlich so langsam sind - zu viel Zeit gebraucht haben, um den Test zu beenden und deshalb an der kahlen Felsküste der Ahnungslosen gestrandet sind.

Was mir nicht scheißegal ist? Dass meine Internetverbindung nicht funktioniert! Arbeiten Sie zufällig bei der Telekom oder einem anderen Telefonprovider? Ich wette, dass Sie sich nicht einmal in dieser Sekunde, allein im dunklen Kämmerlein, mit diesem Buch in der Hand oder vor Ihrem geliebten eBook-Reader trauen, das zuzugeben! Nein, Sie würden sogar lieber sagen, dass Sie beim Finanzamt arbeiten! Auch scheiße, aber nicht ganz so schlimm wie bei den Fernmeldern, wie man sie früher mal nannte!

Für Telekommunisten, wie ich die Mitarbeiter unserer Telekommunikationsdienstleister, egal in welchem Land, liebevoll nenne, gibt es komischerweise keinen PISA-Test. Warum? Weil nicht einmal der IQ von Stephen





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

William Hawking – so viel Zeit muss sein – ausreichen würde, um sich eine so einfache Prüfung einfallen zu lassen, bei der diese Spezies auch nur eine einzige, einsame, unterirdisch einfache Frage richtig beantworten könnte! Nein, dabei könnte dem Mann im Rollstuhl nicht einmal der Beistand der Päpstlichen Akademie der Wissenschaften helfen, deren Mitglied das Genie auf Lebenszeit ist.

Telekommunisten sind dümmer als Brot! Ich weiß, liebe Jünger des Duden: Es müsste eigentlich „dümmer wie Brot“ heißen! Schnauze!

Wie finden sie eigentlich Mitarbeiter für die Telekom, egal in welchem Land? Dieses Geheimnis ist vermutlich besser geschützt als die Abschusscodes für Atomraketen.

Ich glaube fest - ich gebe gerne zu, dass ich eine gewaltige Schwäche für Verschwörungstheorien habe - dass es eine gewaltige, unheilige Verschwörung zwischen den Telefonisti und den Haupt-, Baum- und Sonderschulen landauf, landab – egal in welchem Land - gibt. Deren Direktoren verdienen sich vermutlich eine goldene Rosette damit, dass sie diejenigen Schüler an die Telekom vermitteln, die sich Spitzennoten in den drei Fächern Dummheit, Faulheit und Arroganz verdient haben!

Rückblende: Der DSL-Anschluss in meiner Ferienwohnung in Österreich zickt. Datenübertragungen brechen ständig ab, das Internet fällt immer wieder komplett aus.





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Nein, natürlich ist die Rechnung bezahlt! Wofür haben Sie schließlich dieses Buch gekauft?

Die Marmortreppe hat mittlerweile schon tiefe Spurrillen von meinen ständigen Spurts zwischen meinem Büro im Obergeschoss und meinem Tor zur digitalen Welt, dem Router im Erdgeschoss. Aus! Den Knopf finde ich mittlerweile auch im Dunkeln - ohne Licht und Nachtsichtgerät!

Zwei, drei Minuten warten, wieder an. Computer aus, an. Dann wieder Modem aus und wieder an. Und das Ganze ungefähr zehn Mal hintereinander! Das ist zwar gut für meine mangelhafte Fitness, stählt die Muskulatur und erspart auch das ständige, lästige Staubwischen auf den polierten Stufen – aber es nervt gewaltig! Und es hilft auch nicht wirklich – die Internetverbindung stottert weiter.

Es kommt zum Äußersten: Ich rufe nach Hilfe!

Ich kann es mir nicht leisten, die wenigen Speicherplätze in meinem „Nicht-iWichser“ Mobiltelefon, das bescheuerte Wort „Handy“ versteht außerhalb unseres Mini-Sprachorbis kein Schwein, mit den Servicenummern der diversen Telekommunikationsdienstleister, Sie werden in wenigen Minuten wissen, wie wenig angemessen dieser Ausdruck ist, zu verschwenden.





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Ein zugegeben seltener Geistesblitz sagt mir: Gestern kam doch erst die E-Mail mit dem Link zur neuen Rechnung! Das Notebook, nein, natürlich kein beschissenes iPad mit leuchtendem angebissenem Apfel, läuft. Die Nachricht ist schnell gefunden, einen Link weiter öffnet sich die Rechnungsübersicht – warum eigentlich nicht direkt die letzte Rechnung, Ihr Hochleistungsexperten!? Irgendwann erscheint nach wildem Scrollen und Klicken endlich das gewünschte Dokument auf dem Display. Immerhin gibt es eine kostenlose 0800-Nummer. Ich ahne, das ist gut so! Ich habe immer noch zwei Hypotheken auf meiner Wohnung und kann mir keine zusätzlichen Belastungen mehr leisten!

Ich wähle! Ich warte! Ich höre die Bandansage, drücke die gewünschte Zahl auf der Tastatur und – raten Sie mal – ich warte wieder! Eine Minute, drei Minuten, sechs Minuten, sieben – nein nicht ganz: Ein Call-Center-Sklave, männlich, eher gelangweilt, erbarmt sich meiner und erzählt mir, dass ich beim A1 Service willkommen bin. Alles wird gut!

Oder auch nicht. Zu früh gefreut!

Falls Ihnen A1 nichts sagt: Das ist der supercoole Name für die österreichische Telekom, dem Platzhirsch am Markt. Eigentliches Spezialgebiet: Phantasiereich abgewickelte, mit vielen Provisionen an Dritte verbundene, aber dennoch aufgeflogene





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Schmiergeldzahlungen an alle erreichbaren österreichischen Parteien. Aktenkundig!
Scheiße gelaufen!

Ich schildere dem Telekommunisten das Problem mit meinem A1 Internetanschluss. Das wird Sie jetzt vielleicht wundern: Nein, mit meinen Verbindungsproblemen kann er mir nicht helfen! Er ist nur für die Buchhaltung zuständig. Nein, er kann mich nicht zur Störungsstelle verbinden – wie sollte das bei einem Telekommunikationsunternehmen auch technisch möglich sein???????????????

Nein, er kann mir auch nicht die Telefonnummer des technischen Service geben – bei A1 haben sie wahrscheinlich noch Karteikarten statt Computer und der Anruf bei der eigenen Auskunft unter 118877 ist den A1lern für nur 2,17 Euro pro Minute offensichtlich zu teuer! Ich soll doch auf die A1 Website unter www.A1.net – ja, er kennt tatsächlich die Internet-Adresse – schauen. Da würde ich die richtige Telefonnummer wahrscheinlich – ja, er hat wirklich „WAHRSCHEINLICH“ gesagt – finden.

Ich könnte schreien!

Wird Jonathan von Moevinckel die Götter der Telekommunikation aus dem Tiefschlaf erwecken können?





Jonathan von Moevinckel
Ich könnte schrei(b)en!
Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden...

Leseprobe aus Kapitel 2
Der Stinker und andere Telekommunisten

© ROXXITY LIMITED, LLC. All rights reserved!

Die Antwort finden Sie in seinem Buch „Ich könnte schrei(b)en! Die Erlebnisse eines Verhandlungsreisenden“.

Dieses Buch ist exklusiv im Internet unter www.ichkoennteschreien.com zu bestellen. Nur 13,80 Euro pro Buch inklusive Versandkosten!

**POLITICALLY
INCORRECT**

**EXPLICIT
LANGUAGE**